

S. LX. Nichts desto weniger war dieses unter andern eine Ursach mit/ daß Churfürst Joachimus I. gleichfals in seinem Lande im Jahr 1524. den 28. Februarii am Sonntag Oculi ein Edict ausgehen ließ/ darin er diese Uebersetzung Lutheri auch seinen Unterthanen sämtlich verboht. Es kommt solcher Befehl mit demjenigen fast überein/ den wir von Herzog Georgen angeführet haben. Denn weil sich diese beyde Herren sehr fest mit einander wegen der Religion verknüpfet hatten/ daß sie in ihrem Lande nichts wolten ändern lassen/ und der Junge Chur-Prinz Joachimus der II. mit des Herzogs Princeßin/ Magdalena/ zu Dresden/ noch in diesem Jahr vermählet ward/ waren sie fast jederzeit in solchen Rath-Schlüssen einer Meinung. Jedoch wird in diesem Churfürstlichen Befehl insonderheit als eine Ursach angeführet/ daß die Theologi der Universität Franckfurt nebst andern mehr/ hätten vorgebracht/ wie in Lutheri Uebersetzung in etlichen Hundert Schrift-Stellen wieder den Verstand der Schrift geirret sey/ indem ganze Worte und Sprüche von grosser Wichtigkeit ausgelassen; Hingegen solche an deren Stelle hingesezet worden/ welche in den alten Bibeln/ die von der Kirche approbiret worden/ nicht zu finden wären. Zu dem ware auch sehr vieles darin offenbahrllich verfälscht/ daß nichts anders/ als grosser Zwiespalt in der Christlichen Lehre und vieles Unwesen daher zubefürchten sey/ wenn sie solte unter die Leute kommen. Deswegen die Verordnung geschicht/ daß sich einjeder davon enthalten/ und/ wer sie hätte/ der Obrigkeit aushändigen solte/ oder seiner gebührenden Straffe gewärtig seyn. So gar übel hatte man diesen Herren berichtet/ und ihm die Sache gar gehässig vorgetragen/ daß gewiß kein Wunder/ wenn er sich zu solchem Befehl verleiten lassen/ welcher kein ander Ansehen hatte/ als dem besorgten Ubel und böser Verführung zu steuern. Wie denn gewiß dieses der alte Griff ist/ wenn was Böses auszuführen/ daß man grossen Herren die Augen verblindet/ und ihrer Befehl sich also kühnlich mißbrauchet. Gleichwohl wird in diesem Verbot frey gelassen/ daß man sich anderer Teutschen und Lateinischen Bibeln

Bibeln